

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntag-Nummer 10 kr.
„ „ „ „ „ „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Eine „brennende“ Frage.

Lugos, 25. August.

Von betheiligter Seite wird die Idee propagirt, in Lugos eine bezahlte Feuerwehr zu freieren, wobei unter anderen Motiven, auch die Disziplin ins Treffen geführt wird.

Wir verkennen nicht die Vorzüge, die eine bezahlte städtische Feuerwehr vor einer solchen voraus hat, deren Mitglieder sich aus freiwilligen Theilnehmern rekrutiren; und wir wissen wohl daß die Disziplin der eigentliche Lebensnerv einer jeden Feuerwehrtruppe ist und daß weiters die Disziplin nur da mit Erfolg gehandhabt werden kann, wo man es mit bezahlten Männern zu thun hat, deren Pflicht darin besteht, zu gehorchen und zu arbeiten, und zu arbeiten und zu gehorchen. Auch wollen wir zugeben, daß eine aus weniger Mitgliedern bestehende, wohlgeschulte, in jedem Momente schlagfertige Feuerwehr mehr auszurichten im Stande ist, als eine aus dreimal so viel Köpfen bestehende Mannschaft, gegenüber derselben die Autorität des Kommandanten nur eine fiktive ist und die sich an den Löscharbeiten nur dann betheiligt, wenn sie eben will.

Wenn wir uns trotz all' dem für eine bezahlte städtische Feuerwehr nicht erwärmen können, so ist es hauptsächlich die Ueberzeugung, daß unser Stadtfäckel keine weitere Mehrbelastung verträgt und diese würde eine horrende sein, wenn wir eine komplette, geschulte Truppe errichten

FEUILLETON.

Tratsch-Tratsch.

(Orig.-Feuilleton des „Südungarn“).

— Haben Sie schon jemals Zahnweh gehabt?

— Nein.

— Dann wissen Sie nicht, lieber Freund, was es heißt, Zahnweh zu haben und ein Feuilleton zu schreiben.

— Aber ich bitte Sie, ein Feuilleton, so ein Tratsch-Tratsch, wie Sie gewöhnlich schreiben, da gehört doch vertenselt wenig dazu. Das werden Sie wohl trotz allem Zahnweh fertig bringen.

— Theilweise haben Sie Recht, lieber Freund; viel gehört nicht dazu, um so eine „Tratscherei“ zusammen zu schreiben, aber leider mangelt es oft selbst hiezu an irgendwelchem Stoff, wenigstens halbwegs interessanten Stoff.

— An Stoff? Jetzt muß ich aber wirklich lachen. Wenn Sie rein gar nichts Anderes schreiben, als wie Alles bei uns geht und wie es gehen sollte, müssen Sie mindestens für zehn Feuilletons Stoff zusammenbringen.

— Es ist schließlich wahr; machmal ergeht es dem Menschen beim Zusammenschreiben einer solchen Blanderei gerade wie einem Gärtner.

wollen; indem aber unsere Mittel nach dieser Richtung hin nicht ausreichen, wenn sie dennoch ins Leben gerufen werden sollte, nur der Schatten einer solchen, nur der Hohn auf diese wohlthätige Institution werden.

Wir wollen zugeben, daß unsere freiwillige Feuerwehr ihre Mängel hat. Aber die Natur dieser Mängel ist nur temporär und liegen diese Mängel nicht so tief, als daß sie sich nicht beheben ließen. Wenn unsere Feuerwehr in der von derselben von Jahr zu Jahr verlangten Weise unterstützt wird, wird dieselbe allen Anforderungen, die an eine gute Feuerwehr gestellt werden können, gewiß entsprechen. Es ist richtig, daß unser Feuerlöschwesen einer gründlichen Reorganisation bedarf, aber es würde vollkommen genügen, diese Organisation im Rahmen der bereits seit zwei Jahrzehnten bestehenden freiwilligen Feuerwehr zu bewerkstelligen. Keineswegs können wir aber der Idee beipflichten, das Feuerlöschwesen mit dem Polizeiwesen zu verschmelzen, denn sämtliche Polizeiorgane vom Stadthauptmann angefangen bis herab zum letzten Polizisten sind so vielfach mit Agenden überhäuft, daß sie keine weitere Arbeitslast übernehmen können. Es ist nicht zu leugnen, daß eine in steter Bereitschaft stehende Feuerwehr wenigstens für die heiße Jahreszeit zu wünschen wäre; aber eine solche von nur 8—10 Mann würde jährl. 3—4 tausend fl. kosten, aber so viele wären nicht einmal genug, die Spritzen- und Rüstungswägen zu bedienen.

Wenn der Gärtner zu einem Bouquet keine Kamelien hat, nimmt er Rosen, hat er keine Rosen, nimmt er Veilchen, und fehlen ihm sehr viele Knospen oder Blüten, so nimmt er recht viel grünes Zeug zum ausfüllen, und das Bouquet wird doch fertig. So ergeht es auch den Zeitungsschreibern sehr häufig. Gibt es keine interessanten Ereignisse, nun so wird mit grünem Zeug ausgefüllt. Ober dem Strich ist dies, Gott sei Dank, jetzt nicht stark nothwendig, denn der chinesisch-japanische Krieg ist eine prächtige Melkkuh, aber du lieber Sanct Beckerle, was soll man denn da unter dem Strich anfangen, wenn Herr Bireesku seit Wochen schweigt wie Molke, wenn Herr X gar nicht mehr in die Sitzungen der städtischen Repräsentanz kommt, wenn Herr Palik-Usewnyi zum Troste sein Dach abdecken läßt, um an der Stelle einen alten Pfeisendeckel zu setzen, mit einem Worte, wenn die Leute nicht einmal für „grünes Zeug“ sorgen.

Doch lächerlich! wurde in der letzten Repräsentanten-Sitzung nicht der Suffanoveger Stein verhandelt? Die Geschichte ist zwar schon sehr abgedroschen, aber trotzdem kann ich einen Umstand, der bisher von keiner Seite bemerkt wurde, nicht unerwähnt lassen. Die Stadtrepräsentanten sind beinahe alle mit Bauchkrämpfe heimgeführt. Viele glaubwürdige Personen be-

Wenn aber die Stadt sich herbeilassen würde, für die bei den Bränden arbeitenden Feuerwehrmänner als Entschädigung für ihre Zeitverschwendung entsprechende Diurnen zu bestimmen, wenn sie denselben die durch die Hilfeleistung bei Bränden eventuelle beschädigten Kleidungsstücke vergüten würde und wenn die Stadt schließlich mit Anerkennung der Dienste der für die Rettung der Habe ihrer Mitbürger sich exponirenden Feuerwehrmänner diese gegen Unfall versichern würde, würden unserer freiwilligen Feuerwehr mehr Bürger beitreten und deren Mitglieder würden ihre Obliegenheiten auch mit mehr Eifer erfüllen.

Noch einmal bemerken wir, daß wir die Vorzüge einer bezahlten Feuerwehr nicht verkennen; aber wir wissen im vorhinein, daß die schlecht besoldeten acht oder zehn Männer einer solchen nicht die Leistungsfähigkeit repräsentiren, als unsere freiwillige Feuerwehr, die, wenn ihr die seit Jahren urgirten Behelfe an die Hand gegeben werden und dieselbe ausgiebig unterstützt wird, genug leistungsfähig ist.

Dekonomen hört!

Ernte, Druß ist vorüber, die Fehlung eingehemft. — Sowie jeder anständige Kaufmann einmal im Jahre Bilanz macht, um zu konstatiren, ob seine Mühe und Arbeit ihren Lohn gefunden hat, — ob sein Vermögen gewachsen ist oder sich vermindert hat, — ob und

schwören, daß diese Bauchschmerzen nur in Folge der vielen unverdaulichen Reden entstanden. Es soll unglaublich sein, welche Stiefel dort zusammengeplauscht wurden. Herr Tomics soll vor Freude darüber geweint haben.

— Aber bester Herr, entschuldigen Sie, es ist wirklich nicht schön von Ihnen, daß Sie mich mit solch abgeschmacktem Zeug traktiren.

— Nun, wenn Sie sich nicht an unseren Repräsentanten-Sitzungen begeistern können, so wird Ihnen dies wohl beim Publikum des wundervoll renovirten Hotel „König von Ungarn“ sein. Was, ist das eine Façade?

— Ja, Sie haben Recht, die Renovirung des Hotels ist in jeder Beziehung bewundernswürdig. Sowohl die Eleganz, mit welcher die achtzigtausend Gulden und vielleicht noch etwas mehr betragenden Renovirungskosten verbaut wurden, als der großartige Geschmack, der bei diesem Bau entwickelt wurde, verdienen die Bewunderung der ganzen Welt. Etwas schöneres, dem Auge wohlthuerenderes, geschmackvollereres, als die zierliche Gruppe am Dachstuhl, kann es gewiß nirgends mehr geben.

— Da sollen Sie aber erst die innere Eintheilung kennen lernen! Die im vornehmen Styl gehaltene Thoreinfahrt, der schöne Hof mit seinen wildromantischen Tümpeln. Der große Saal soll, wie man hört, in ein archäo-

wie er sein Geschäft weiter führen solle, — so ist es die Pflicht eines jeden Oekonomen, nach vollendeter Ernte Umschau zu halten, ob das vergangene Jahr jene Erträge geliefert hat, die ein weiteres Ausharren auf dem bisher gegangenen Pfade rechtfertigen.

Ueber die Kukuruzfurchung läßt sich heute noch kein richtiges Urtheil fällen; und gerade der Stand dieser Pflanze ist hochinteressant und lehrreich, weil kaum zwei Nachbarn gleich guten oder schlechten Kukuruz haben; selten zeigt der Stand einer Pflanze so bedeutende Variationen, wie heuer, selten gibt die Natur den Menschen so auffallend sichtbare Fingerzeige über die Vortheile der rationellen Kultur, der Tiefackerung und Düngung wie heuer.

Benjamin Franklin hat einst, um seinen Landsleuten den auffallenden Effekt des Gypfens beim Klee zu demonstrieren, — ein Kleefeld an der Landstraße, wo Jeder vorüber mußte, derart mit Gyps bestreut, daß nach 2—3 Wochen der gegypfte, üppig gedeihende Klee den Satz ganz leserlich zeigte: „Dieser Klee ist mit Gyps bestraut“; die braven Amerikaner ließen sich das nicht zweimal sagen, — in kurzer Zeit ist das Begypfen der Kleefelder allgemein geworden.

Wir brauchen keinen Franklin; gehen wir auf die Felder hinaus und untersuchen wir, warum anstößend an schlecht, mager, dürr stehenden Mais üppiger, gesünder steht, — warum A vom Joch 10 Mztr. Weizen geerntet, — während sein Nachbar B kaum die Hälfte bekommen hat. — Gehen wir der Sache auf den Grund, so müssen wir finden, — daß da kein Gotteswunder zu sehen ist, — daß A auch nicht mehr in die Kirche gegangen ist als B, dieser eher mehr Zeit im Wirths- oder Kaffeehaus verbracht hat als sein fleißigerer Nachbar.

„Ja, unsere Felder sein ja nit so mager, die brauchen kan Mist“, hat mir Einer von Euch Oekonomen geantwortet, als ich ihn frug, warum er von dem ausgezeichneten Schweinmist nichts auf seine Felder führt, da er diesen sozusagen ja geschenkt von der Stärkefabrik bekommen kann.

„Eure Pferde sind gar schön, jung und stark; gebt Ihr denen auch nichts zu fressen?“ frug ich darauf. „Ist es genug, wenn Ihr sie einpaunt Tag für Tag und sie mit der Peitsche traktirt? Glaubt Ihr denn, der Boden sei unererschöpflich? Jahr für Jahr bebaut ihr denselben, nimmt so viel heraus als möglich, und dann stannt Ihr, wenn er eines Tages müd' wird

logisches Museum umgestaltet werden. Daß auch der Verfasser der Pläne für das neue Hotel in dieses Museum kommt, ist wohl selbstverständlich!

— Jetzt scheint es mir aber wirklich, daß Sie sich über mich lustig machen. Wenn Sie schon über etwas scherzen wollen, suchen Sie sich doch einen anderen Gegenstand aus. Da sind z. B. unsere schönen Frauen.

— Auch darüber kann ich Ihnen einen Spaß erzählen. Ist es nicht ergötzlich, wenn zwei Damen, die in die III. Steuerklasse eingetheilt sind, mit Seladons I. Klasse attrapirt werden. Sonst bietet unsere Sozietät uns wenig Gelegenheit zum Lachen, Jankoff Singerlich im „Floh“ hat Recht „Waaunen kennt mer“.

— Aber jetzt habe ich Ihnen doch genug erzählt?

— Leider noch nicht mein Lieber. Ich wäre wohl zufrieden, aber die Leser sind es nicht. Sehen Sie, ich weiß es ganz bestimmt, daß sich sehr viele Leute dafür interessieren, wann denn eigentlich mit dem Bau des Justizpalais begonnen wird, wann mit der Einrichtung einer ordentlichen Straßenreinigung angefangen wird, oder warum schließlich viele Straßen so schlecht beschottert sind?

— Sie sind aber wirklich unbescheiden. Sie fragen zu viel. Auf einiges kann ich Ihnen

und nicht weiter will! Verlaßt Euch auf den guten Boden ja nicht, — denn ist er einmal wirklich erschöpft, dann hilft kein Mist und kein Doktor, denn wie „auf a madige Gas sich alle Fliegen setzen“ so entstehen auf den ausgemergelten, durch Fruchtbau ruinirten Böden alle möglichen Krankheiten und Feinde des Getreides.

Woher kommt es, daß Eure Großväter und Ahnen nichts von Rost und von Brand, nichts vom Drahtwurm und von der heftigen Fliege und von hundert anderen Plagen gewußt haben, die jetzt Alle den Oekonom ruiniren? Weil sie selbst weniger Bedürfnisse hatten, weniger Feld mit Frucht bebauten, es oft brach liegen ließen.

— Da nun Eure Bedürfnisse durch die Kultur gestiegen sind, genügt es nicht, immer mehr Felder dem Fruchtbau zuzuziehen, sondern dieses Feld muß auch hie und da gefüttert werden.

Ich will Euch nur ein Beispiel zeigen: In England ist der Kukuruz gewöhnlich um fl. 1—2 theurer als hier bei uns; und seit einigen Jahren werden dort Düngerversuche mit Kukuruzschrot gemacht! Ja, schüttelt nur zweifelnd die Köpfe, es ist so, wie ich sage; von Amerika bringen sie Kukuruz, bezahlen selben heute mit 7 fl. per Mztr., schrotten und führen ihn als Dünger auf die Felder; es sind das vorläufig nur Versuche, aber sie mögen Euch beweisen, wie wichtig der Ertrag, der entnommenen Stoffe für den Boden ist.

Wer die vom kön. ung. Ackerbauministerium veröffentlichten Daten über die Furchung der einzelnen Komitate in Ungarn studirt, der lernt daraus mehr, als auf den Hochschulen so mancher Universität. — Nicht jene Komitate haben heuer (wie seit Jahren schon) die größten Ernten, wo die ausgezeichneten Böden sind, — wo man vom unerschöpflichen Urboden spricht, — nicht das Banat und nicht das Alföld, das gesegnete, nein, — jene Gegenden haben die größten Furchungen, wo die Menschen tüchtig sind, fleißig und verständig, dort wie die Herren Oekonomen nicht über die Möglichkeit debattiren, sondern sich Dünger um jeden Preis verschaffen, ihn um 40—50 kr. per Mztr. kaufen, um ja jedes Stück Feld jährlich oder schlimmstens zweijährlich düngen zu können; leider sind das nur einige westliche Komitate jenseits, diesseits der Donau, die durch dichte Bevölkerung zu einer rationellen Bewirthschaftung gelangt sind.

Aber es gibt wenig Gegenden, die in dieser Richtung so stark zurück wären, wie die hiesige.

antworten. Fangen wir von hinten an. Sie kennen doch den guten Magen des Vogel Strauß und wissen, daß er selbst Kieselsteine verdaut. Sehen Sie nun, so lange es auch Menschen gibt, die Kieselsteine, das heißt Schotter verdauen können, wird an den Straßen immer etwas fehlen. Daß die Einrichtung für Reinigung und Bespritzung der Straßen erst im Herbst erfolgen wird, nachdem kein Staub mehr ist, könnten Sie doch ebenfalls wissen, wann aber mit dem Bau des Justizpalais begonnen wird, das weiß ich selbst nicht. Ich denke nur, daß, wenn wir Beide so lange leben, als diese Gelegenheit noch verschleppt werden wird, dürften wir ein hohes Alter erreichen.

Uebrigens seien wir nicht unzufrieden. Alphons, König von Aragonien, der Himmel und Erde kannte, und dem man den Namen: „der Weise“ beilegte, hat gesagt: „Vieles besitzt der Mensch, doch noch mehr begehrt er; aber unter allen Gütern des Lebens sind uns folgende nothwendig: altes Holz zum Brennen, alter Wein zum Trinken, alte Freunde zur Gesellschaft und alte Bücher zum Lesen.“ Freilich war König Alphons ein alter Mann und wir Junge hätten wohl manches Andere eher zu wünschen, aber schlechtes Wetter ist noch besser als gar keines mehr und zuletzt heißt es doch: post nubila Phoebeus!

Timeon.

— In Szegedin z. B. wird eine Fuhre Schweinmist mit fl. 2—3 bezahlt, und Jeder ist glücklich, der einige Joch mit diesem Extrakt bestreuen kann, — weil er aus Erfahrung weiß, daß jede Fuhre davon 1 Mztr. Kern Mehretrag gibt.

Meine Herren Oekonomen! Laßt Euch nicht beschämen, jede Hand voll exportirter Dünger ist ein effektiver Verlust, den Eure Gleichgiltigkeit Eurem Beutel zufügt.

Tagesneuigkeiten.

Das Pflaster unserer Stadt.

Lugos, 25. August.

Städte, welche einer rapiden Entwicklung entgegen gehen, laboriren gewöhnlich an dem Fehler, daß bei ihren Institutionen die gehörige Umsicht mangelt und bleibt gewöhnlich in puncto Oekonomie viel zu wünschen übrig. Dieser Umstand wird durch die rasche, forcirte Arbeitshätigkeit verursacht, weshalb dieses Vorgehen nicht eben zu verdammen ist, trotzdem es unsere Aufgabe wäre, solche Institutionen ins Leben zu rufen, welche auf Jahrzehnte hinaus den Anforderungen genügen.

Die Stadt Lugos, welche sich seit kurzem zu einer schönen Stadt entwickelt hat, besitzt einen solchen Verkehr auf den Straßen und Plätzen, daß uns der Zustand derselben keineswegs gleichgültig bleiben darf. Die Abwicklung des Verkehrs geschieht auf der Straße und wir dürfen die Anforderung stellen, daß dieselbe tadellos, mit entsprechendem Material gepflastert in gutem Stand erhalten werde. Das schlechte Pflaster verursacht immer Kommunikationsstörungen, welche den Verkehr hindern, verursacht merkliche Schäden im Pferdestande und hemmt auch den Waarenverkehr. Den Schaden, welchen das schlechte Pflaster verursacht, ist zwar in Ziffern nicht berechenbar, aber empfindlich fühlbar.

Unsere Stadt kann — zum größten Bedauern — für die Errichtung moderner Straßenkörper und deren praktische Konservierung, nicht genug ausgeben. In dem Budget unserer Stadt sind solch' dringende Bedürfnisse vorhanden, daß man genöthigt ist, auf diesem Gebiete vieles zu vernachlässigen.

Mit Bedauern müssen wir wahrnehmen, daß Straßenpflaster alten Systems, welches in den Intravillan moderner Städte gar nicht paßt, — bei uns noch immer angewendet wird; noch bedauerlicher ist es aber, daß dieses Pflaster immer wegen Mangel an Bedeckung, erweitert wird. Dieses Sparsystem macht zum schlechten Oekonomen, weil die gegenwärtig geringen Ausgaben, in Zukunft zur Verschwendung führen werden. Die Erhaltung des billigen Pflasters ist verhältnismäßig theurer und das Ende von dem ist, daß wir zu anerkannt guten Material greifen müssen.

Das Umhertappen, welches wir bisher befolgt haben, ist von Standpunkte der Oekonomie nicht zu verantworten. Wir müssen mit dem Billigkeits-System unserer jetzigen Pflasterungs-Methode brechen weil es die Praxis lehrt, daß diese die theuersten sind. Wir müssen in erster Reihe mit dem Bruchstein-System brechen. Dies ist ein ständig schlechtes Pflaster, trotzdem uns der Lieferant das bestmögliche Material zur Verfügung stellt. Die Konservierung der mit Bruchsteinpflaster belegten Straßen, kostet ein Heidengeld und wird dann verhältnismäßig theurer als Würfelpflaster. Lassen wir daher nur so viel pflastern, als unsere Geldmittel reichen, aber dann mit Würfelstein; die Mehrkosten werden reichlich eingebracht werden und dürfen wir nicht vergessen, daß wir Gelegenheit haben das beste Material, hiezu, den Sidovärer Stein zu bekommen, welcher sich im Vereine mit dem Sussanoveger als der beste Stein bewährt.

Versehnungen. Der ung. Kultus- und Unterrichtsminister versetzte den Herrn Sigmund Hortobágyi, öffentl. Professor am hiesigen Staatsgymnasium, in gleicher Eigenschaft zum Pancsovaer Staatsgymnasium. An dessen Stelle Herr Rudolf Richter, bisheriger öffentlicher Professor am Satoralja-Uhelyer röm.-kath. Gymnasium hierher versetzt wurde. — Josef Eselko, der auch hier thätig gewesen, wurde vom Zomborer Staatsgymnasium zum Zsolnaer röm.-kath. Gymnasium überfetzt.

Familiennachrichten. Der geachtete junge Kaufmann, Herr Josef Blum, wird sich am 2. September mit dem anmuthigen Fräulein Olga Freund vermählen. Die Trauung wird im Zentaer istr. Kultusstempel stattfinden. — Herr David Klein hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Janka Frig verlobt.

Skandalöse Postzustände. Wir glauben kaum, daß es noch ein Komitat im weiten Ungarnreiche gebe, welches in puncto Postbestellung so miserabel bestellt wäre, als das Krassó-Szörényer Komitat. Wir wollen die vielen Schilda-Stückchen gar nicht anführen, die seit geraumer Zeit bei der Temesvarer Post- und Telegraphen-Direktion ausgefodt werden, sondern berufen uns nur auf den Postverkehr Lugoş-Draviza u. s. w. Was aber die hochlöbl. Direktion mit unserer Stadt experimentirt, paßt wirklich nicht für eine Stadt mit Komitatsrang, wo Handel und Gewerbe gewisse Anforderungen an ein k. ung. Postamt stellen. Das hiesige Postamt leidet nämlich konstant an einer chronischen Beamten-Auskehrung. Die Zahl der definitiven Beamten und Diener ist immer um 4-5 weniger als im Status bestimmt ist. Dagegen werden uns abwechselungsweise, den Kinderschuhen kaum entwachsene Praktikanten und Damen, wir müssen bekennen, recht hübsche, auf den Hals geladen, die vom Postwesen noch keine blasse Abnung haben. Mit diesen wird dann einige Wochen herumgewerkelt, bis sich die Unverwendbarkeit herausstellt; dann kommen wieder neue — vom selben Kaliber. Dazwischen arbeiten die 2-3 definitiven Beamten bis zur Erschöpfung, der Postvorstand muß auch mitthun und kann demzufolge seine Pflicht, als kontrolirendes Organ nicht erfüllen. Daher die vielen Reklamationen, hie und da auch eine Malversation. Das Publikum, die Geschäftswelt, welche unter solchen Verhältnissen viel leiden müssen, haben schon wiederholt Vorstellungen an kompetenter Stelle gemacht, doch wurden überall taube Ohren gefunden. Auch in den letzten Tagen wurde die Direktion um einen Aushilfsbeamten angesucht, mit Rücksicht darauf, daß der Postverkehr, zufolge der Garnisonsvermehrung um 4-5000 Mann, enorm größer wird. Auch dieses Ansuchen blieb unberücksichtigt und beweist dieser Umstand neuerdings, mit welcher Maßlosigkeit Indolenz die hochlöbl. Direktion den gerechten Anforderungen des Publikums entgegenkommt. Doch wird man einer solchen Pascha-Wirtschaft gegenüber auch Mittel und Wege zur Remedur finden. Es wurde bereits eine Bewegung eingeleitet, um an den Handelsminister eine Repräsentation zu richten: Das Nachwort des Ministers wird gewiß Abhilfe verschaffen, wo es eine hilflose Direktion nicht thun will.

Die Bezahlung der Polizeimannschaft. In unserer vorigen Sonntagsnummer haben wir uns mit dem städt. Organisationsstatut befaßt und bei diesem die schlechte Bezahlung der Polizeimannschaft ventilirt. Diese Angelegenheit wurde

auch in Bürgerkreisen, zum Gegenstande eingehender Erörterungen gemacht und ist die überwiegende Mehrheit der Stadtrepräsentanten entschlossen, diesem unhaltbaren Zustande ein Ende zu machen. Wir haben bisher genügend fühlen müssen, daß wir eine Polizei besitzen, die ihre Obliegenheit in gar keiner Weise erfüllen kann. Die Ursache dieses Uebelstandes basirt aber nur auf die skandalöse Dotirung der Organe. Welche Dienstleistung kann man von einem Polizeikommissär fordern, der mit 33 fl. monatlich abgefunden wird? welche Dienstleistung von einem Polizisten mit 20 fl. sage zwanzig Gulden Sold? Die Bürgerchaft kann unmöglich Hab und Gut sicher wissen, wenn es von einer Polizei gehütet wird, die am Hungertuche nagt. Wir erwarten daher, daß man nicht viel Federlesen machen, sondern in radikaler Weise abhelfen wird.

Schulisches. In der röm.-kath. Mädchenschule im Nonnenkloster beginnen die Einschreibungen für das Schuljahr 1894/95 am 31. August und dauern bis 4. September. Das Schuljahr beginnt am 5. September 1/8 Uhr Morgens mit einem feierlichen „veni sancte“.

Heilbad Buziás. Die Bade-Verwaltung hat die lobenswerthe Verfügung getroffen, daß vom 20. August ab, für sämtliche Bäder und Hotel-Bohnmungen ein Nachlaß von 50% ins Leben tritt. Im Uebrigen ist der Fremdenzufluß ein konstanter, was wir unter Anderem dem herrlichen Wetter zuschreiben.

Musikschule. Der Gesang-, Violin- und Instrumental-Unterricht im Institute des Gesang- und Musikvereines beginnt am 5. September. Die Einschreibungen finden am 1., 2., 3. und 4. September statt. Die Schüler, welche die Unterrichtsgebühr auf 1/4 Jahr in vorhinein zu erlegen haben, werden beim Vereinssekretär Anton Zujt (Buchhandlung) eingeschrieben. Unterrichtsgebühr beträgt für Mitglieder monatlich 50 fr., für Nichtmitglieder monatlich 1 fl. Es werden nur jene Schüler aufgenommen und im Vereinskataloge eingetragen, welche die erste Vierteljahrsquittung vorweisen. Die Eltern werden freundlichst ersucht, bei Zeiten die Einschreibungen zu veranlassen damit der Unterricht keine Unterbrechung erleide.

Ein großes Feuer hat Freitag die Bevölkerung unserer Stadt in Aufregung versetzt. Gegen acht Uhr Abends sah man in der Richtung des Weingebirges, das Firmament in rother Gluth getaucht und hieß es im ersten Moment, das Barackenlager der Honvéd-Truppen sei in Brand gerathen. Thatsächlich brannte aber die in unmittelbarer Nähe des Lagers befindliche Wirtschaft des Gladovaer Einwohlers A. Pollak. In dem Hofraume des Gebäudes waren vier mächtige Fruchttritten aufgestapelt, welche für den Drusch vorbereitet waren. Dieselben fingen, aus bisher unbekanntem Gründen, Feuer, welches sich sofort auf das nahe Stallgebäude fortpflanzte, wo das zerstörende Element gute Nahrung zu finden schien, denn im Momente war das Gebäude in ein Gluthmeer verwandelt. Aus dem Honvédlager wurde sogleich eine große Abtheilung nach dem Brandplage kommandirt, gleich darauf kam die freiwillige Feuerwehr an Ort und Stelle, ferner eine Abtheilung Artillerie mit Wasserwagen und anderen Löschrequisiten. Von einer Rettung der in Brand gerathenen Objekte konnte keine Rede sein und so mußte sich die Feuerwehr auf die Rettung des am Stallgebäude angebauten Wohnhauses beschränken. Bei dieser Arbeit war der Wassermangel sehr fühlbar, indem nur ein Brunnen zur Verfügung stand. Spät in der Nacht gelang es erst, den vereinten Kräften der freiwilligen Feuerwehr und Militär-Mannschaft das Element zu fesseln und war es bereits gegen Morgengrauen als selbe heimwärts zogen. Der Schaden dürfte viele Tausende Gulden betragen und glaubt man das Feuer sei gelegt worden.

Friedrich Neusche f. Aus München kommt uns die Trauernachricht zu, daß Friedrich Neusche, Eigenthümer und Redakteur der „Bayerischen Zeitung“, von 1883 bis 1888 verantwortlicher Redakteur der „Neuen Temesvarer Zeitung“, daselbst im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Wir registriren mit aufrichtigem Bedauern diesen Verlust, den die Journalistenwelt erlitten hat. Neusche hat viele Jahre hindurch in Budapest, Agram und Temesvar gewirkt und seine große Belesenheit, seine schlagende Polemik und vor Allem seinen schönen und korrekten deutschen Styl wußten seine Kollegen sehr wohl zu würdigen. Friedrich Neusche stammte aus einer guten Familie in Deutschland, erfreute sich einer gediegenen Vorbildung, wurde jedoch schon zu Beginn seiner Carrière in die sozialdemokratische Agitation hineingerissen. Er stand Lassale, dessen Privatsekretär er war, nahe und war kein Verehrer Bismarck's und der gothaischen Politik. Dies führte zu seiner Ausweisung, die ihn veranlaßte, Ungarn aufzusuchen. Im Jahre 1889, nachdem es ihm gelungen war, die Aufhebung der Ausweisung aus Deutschland zu erwirken, kam Neusche als Hilfsredakteur zur „Allgemeinen Zeitung“ nach München. Er nahm dorthin große Sympathie für Ungarn mit sich. In den letzten Jahren wurde es ihm ermöglicht, ein eigenes Blatt, die „Bayerische Zeitung“ zu gründen. — Der Redakteur des „Südungarn“ betrauert in den verstorbenen „Helden der Feder“ seinen geliebten Lehrmeister. — Friede seiner Asche!

Asphaltirungs-Geschichten. Seit einigen Wochen ist die Vermessung des Asphalt-Trottoirs im Zuge und da ist es geschehen, daß viele Hausbesitzer als übervorteilt erscheinen, demzufolge die Sache in die städtische Generalversammlung getragen wird. In erster Reihe müssen wir zur Aufklärung mittheilen, daß die Vermessung durch den städtischen Ingenieur geschieht, daher von einer Uebervorteilung seitens der Gesellschaft keine Rede sein kann. Zweitens, ist es möglich, daß bei so immensen vielen Kosten, aus welchen die Schlussrechnung besteht, sowohl zu Gunsten als zum Nachtheile der Partheien geringfügige Differenzen entstehen können. Diese Differenzen, wenn durch den städtischen Ingenieur konstatiert, können von der ersten Rate in Abzug gebracht werden. Von einer absichtlichen Schädigung der Partheien wird Niemand, der das reelle Vorgehen der Ungarischen Gesellschaft kennt — reden. Wir können unsoweniger an eine Uebervorteilung glauben, weil uns die Gesellschaft einen ganz besonderen Beweis ihres Entgegenkommens geliefert hat, indem einigen Hausherrn, die sofort die Rechnung begleichen wollen, ein Kassa-Sconto von 2% eingeräumt wurde, anstatt die Verzugszinsen vom 1. Jänner zu fordern. Wir rathen deshalb die Sache mit Vorsicht anzufassen, da wahrscheinlich ein unliebsames Mißverständnis zu Grunde liegen dürfte.

Geschäftsöffnung. Der hier im besten Andenken stehende gewesene Leiter des „Café Amigo“, Herr Büchler, eröffnet am 1. September in Budapest eine große Weinhandlung.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Freitag Abends bei den Bazar-Bauten der gr.-or.-rum. Kirchengemeinde. Ein leichtgebautes Gerüstwerk stürzte ab und begrub den 28-jährigen Zimmermann Josef Komlos aus Komlos (Banat), unter sich. Der Aermste erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und mußte auf Anordnung des Stadtphysikus Dr. Major ins Spital befördert werden. Stadthauptmann Král hat gegen den Bauunternehmer Lung die Untersuchung eingeleitet.

Die Lage der Diurnisten. Aus Budapest wird unterm 23. d. berichtet: Die materielle Situation der Diurnisten wird bedeutend verbessert werden. Finanzminister Wekerle strebt

dahin, daß den Diurnisten ein Kündigungs-Termin zugesichert werde, welcher auch in Erkrankungsfällen in Kraft bestehen soll. Welterle wünscht auch die Pensionsfähigkeit der Diurnisten nach längerer Dienstzeit zu ermöglichen, und daß sie bei Besetzung von Beamtenstellen, wenn sie die nöthige Qualifikation besitzen, den Vorrang vor anderen Bewerbern haben sollen. Außerdem ist der Finanzminister zur successiven Erhöhung der Diurnen entschlossen und hat zu diesem Zwecke größere Summen in's nächstjährige Budget eingestellt.

Das Ende der Papiergulden. Der Finanzminister hat das hiesige kön. Steueramt verständigt, daß die in den Steuerämtern einlaufenden Papiergulden nicht mehr auszugeben sind und die Beamten verpflichtet werden, dieselben nach erfolgter vorschrittmäßiger Durchlöcherung als im Verkehre überflüssige Geldsendung der Central-Staatskasse zurückzusenden. Ebenso hat bereits das letzte Stündchen der Vierkreuzer- und Zwanzigkreuzer-Stücke geschlagen. Diese werden nur bis Ende des laufenden Jahres als Zahlung angenommen.

Eine vereitelte Entführung. Ein aus Budapest Sonntag hier zu Besuche angelangter eleganter Herr begab sich in später Nachtstunde desselben Tages in ein am schönen Temesstrand befindliches Unterhaltungslokal, allwo er sich mit dem Frä. L. köstlich unterhielt. Die Dame gefiel dem Herrn dermaßen, daß er ihr den Vorschlag machte, mit ihm in seine Heimat zu entfliehen. Die Dame zeigte sich dem Vorschlag nicht abgeneigt. Gesagt, gethan! Sie schnürte ihre Sächlein und auch andere in einen Bündel, welchen sie — damit man ihre Flucht nicht bemerke — ihrem Entführer durch das Fenster auf die Gasse reichte. Doch da nahte schon die allwissende Hermandad, die einen ganz profanen Diebstahl vermuthete und erfaßte den Frauenentführer, sowie auch die Haremsdame. Vor die Behörde geführt, klärte der Fremde den wahren Sachverhalt auf und gab, etwas nüchtern geworden, seine Absicht, die Dame mitzunehmen gänzlich auf. Die enttäuschte Dame begab sich tödtlich beleidigt wieder reumüthig an ihren alten Aufenthaltsort.

Haus-Apothek. Bei plötzlich eintretenden Erkrankungen ist es eine große Wohlthat, ein kleines Mittel zur Hand zu haben, um den Leidenden helfen zu können. Manche schwere Krankheit könnte verhindert werden, wenn sofort jedem kleinen Unwohlsein gesteuert würde. Da häufig ganz einfache Mittel genügen, so ist es für jede Haushaltung rathsam, eine kleine Sammlung von Arzneimitteln vorrätzig zu halten. — Salbe und Malvenblätter geben ein gutes Gurgelwasser bei entzündetem Halse; das Gurgelwasser mit sehr verdünntem Salz- und Alaunwasser ist auch sehr empfehlenswerth. — Brustthee sowie die Blätter des Leberblümchens, vermischt mit den Blättern der Walderdbeere, ist ein Mittel gegen den Husten. — Kamille, Flieder und Lindenblüthen sind schweißtreibende Mittel. — Pfefferminzkrant ist ein krampfstillendes, erwärmendes Mittel besonders gut nach heftigem Erbrechen. Die Blätter des Wegerichs sowie des Knöterichs; dienen zur Heilung von Wunden. — Schachtelhalm ist ein gutes Mittel gegen Nasenblutungen sowie Nasenverstopfungen, indem man den Thee in die Nase zieht. — Gemeiner Knöterich vermischt mit Schachtelhalm, ist gegen Leberleiden. — Schwefelblüthe sowie die Blüthen der Schafgarbe und des Stiefmütterchens sind blutreinigende Mittel. — Die Blüthen der Kornblume, mit Branntwein aufgesetzt, sind ein kühlendes Mittel bei entzündeten Augen. — Distelbeerenthee oder Blüthen der Roskastanie, mit Spiritus aufgesetzt, sind ein Mittel gegen rheumatische Schmerzen.

Eine üble Gewohnheit ist es, daß die Viehbesitzer in Ungarn das Brandzeichen beim Vieh an den Lenden oder am Rücktheile anbringen, wodurch der Werth der ungarischen Häute bedeutend herabgemindert wird. Der Minister des Innern hat nun im Wege der Behörden neuerdings eine diesbezügliche Ermahnung an die Viehbesitzer ergehen lassen, deren Befolgung in deren eigenstem Interesse gelegen ist.

24 Jahre, so lange ist es her, daß das „Café Willner“ gegründet wurde. Der Zahn der Zeit, welcher alles mitnimmt, hat auch hier sein Werk vollendet und aus dem hübschen Kaffeehause wurde im Laufe der Jahre ein rauchgeschwärtzes, gebrechliches Lokal. Vor einigen Wochen ist aber ein kleines Heer von Gewerbetreibende, mit allerlei Werkzeug ausgerüstet im Raume des Kaffeehauses eingezogen und heute sehen wir das vollbrachte Werk, — ein prächtiges neues Kaffeehaus, so groß, daß man das alte füglich darin placiren könnte. Der jetzige Besitzer Herr A. Neuberger hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um dem Publikum das Beste zu bieten und dies dürfte dem Eigenthümer gewiß nicht zum Schaden gereichen. Lobenswerth ist noch, daß die gesammten Arbeiten von Lugojer Gewerbetreibenden hergestellt wurden.

* Ein Universal-Fleckenreinigungsmittel, welches jeden Fleck aus Kleidern gründlich und rasch entfernt, ohne neue Spuren zu hinterlassen, ist schon längst — insbesondere in der Saison der leichten und hellen Anzüge — ein dringendes Bedürfnis geworden. Ein solches ausgezeichnetes Mittel hat jüngst ein Engländer erfunden, ein Mittel, das nebenbei bemerkt sehr billig ist: das für lange Zeit ausreichende Stück kostet nur 20 Kr. Es ist dies Rose's Universal-Fleckenmittel mit der Rose (die Rose als Schutzmarke ist stets zu beachten, alles andere zurückzuweisen). Die Seife ist überall in Apotheken, Droguerien, Parfümerien, besserer Kurz-, Galanteriewaaren- und Spezereihandlungen erhältlich; für Wiederverkäufer überall lohnender Handverkauf-Artikel! Ein gross und falls irgendwo nicht vorrätzig, gegen Einwendung von 25 Kr. per Stück (franko Zufendung) durch den Generaldeponiten A. Wisnva in Hünfkirchen. Temesvar: Droguerie Krayer, Franz Weissmair, Aug. Babinski & Co., Parfümerie Theatreale, Kenadovits, Stepper, Brüder Bertram, Kuschill N., Beamter Ed., Hannel Karoly. Gr. - Kiskinda: M. Feder. Werschez: Josef Löwentstein, Kehrler Lajos, S. Reinfeld, Apoth. Müller. Gr. - Beckeref: Apoth. Mocskovcsak, Herm. Weiß. Weiskirchen: Steiner Sandor. Arad: Marech Gyula. Lugojer: Ferd. Rik, Arthur Wolf, Körösy László. Budapest: Droguerie Neruda Mándor.

Das selige „Gesicht“.



Die Madam' simulirt beim flackernden Licht: „Warum macht die Babi solch selig Gesicht? Träumt sie — (Ihr Glück scheint grenzenlos) — Vom Liebsten oder vom — großen Loß?!“ O nein! — sie sieht nur nach mancher Nacht, Die sie gepeinigt und schlaflos verbracht, Als leuchtendes Traumbild vorüberziehn Eine rettende — Flasche „Zacherlin“.

Aus Füdungarn.

Sängerfahrt des Karansebeser Gewerbe-Gesangsvereines nach Steyerdorf.

Karansebes, 24. August.

Einer freundlichen Einladung des Steyerdorfer Männer-Gesangs-Vereines, welcher am 20. August sein 25-jähriges Jubiläum feierte, folgend, hatte unser Verein beschloffen, an diesem Feste unserer Steyerdorfer Sangesbrüder möglichst zahlreich theilzunehmen. Wir machten uns somit, 15 Köpfe stark, am 18. August reisefertig und bestiegen Morgens 9 Uhr den Eisenbahn-Waggon, welcher uns bis Teregova führte. — Es regnete zwar in Strömen und schwere Wolken hingen am Firmamente, doch einen ordentlichen Sangesbruder genirt so etwas nicht; wir stimmten unsere Lieder an und der Himmel schien daran Wohlgefallen zu haben, denn allmählig hörte der Regen auf und unsere Abfahrt zu Wagen von Teregova aus geschah schon bei trockenem Wetter, in Lukavicza senkte sich zwar ein dichter Nebel auf unsere Häupter und in Prilipez lachte uns bereits die Sonne recht freundlich an, so daß wir mit Entzücken die romantisch-schöne Alsmás mit dem Prigorger Engpasse bewundern konnten. — Doch nicht nur die Sonne war uns hold, auch ein unerwartet herzlicher Empfang überraschte uns in diesem freundlichen Orte Prilipez.

Eine Deputation aus Bozovits, mit dem Notär Balogh und Herrn Brankovics an der Spitze erwartete uns inmitten der festlich geschmückten Bewohner, schöne Weiber mit feurigem Auge und üppig-plastischen Formen winkten uns freundliche Grüße zu, von allen Seiten tönten uns Ejen's und Setreaska's entgegen und im gastlichen Hause des Herrn Dschieki harrete unser ein reich gedeckter Tisch, der uns umso willkommener war, als die fünfstündige Wagenfahrt von Teregova bis Prilipez uns ordentlich durchgebetelt und unseren Appetit geschärft hatte. Herr Notär Balogh empfing uns mit einer warm empfundenen Ansprache, welche der Vereins-Präses, Herr Karl Emmer, in gleicher Weise erwiderte. Leider durften wir in Prilipez nicht lange verweilen, es hieß weiter wandern, denn man erwartete uns schon in Bozovics, wo wir in einer so herzlichen Weise empfangen wurden, wie wir dies in Worten kaum ausdrücken können. Oberstuhlrichter Gustav Szabó umgeben von der gesammten zahlreichen Intelligenz und einer zahlreichen Volksmenge erwarteten uns beim ungarischen Kasino, unter Pöllerschieszen und fortwährenden Ejen's und Setreaska's hielten wir unseren Einzug in den festlich geschmückten Saal, woselbst Abends 8 Uhr unsere Liedertafel begann. Wir brachten drei ungarische und drei deutsche Lieder zum Vortrage, deren jedes lebhaften Beifall fand, insbesondere Wusching's „Elbusulom“, welches wir wiederholen mußten. Die fast vollzählig anwesende Intelligenz, der Beamten- und Handelsstand überboten sich uns gegenüber an Liebenswürdigkeiten und bereiteten uns einen Abend, an welchen wir uns, so lange wir leben, mit freudiger Dankbarkeit erinnern werden. — Die Liedertafel, deren Arrangement der sehr geehrte Herr Oberstuhlrichter Szabó in Anregung gebracht und welches ein Komité geleitet hatte, erzielte auch einen schönen materiellen Erfolg, wofür wir insbesondere dem Herrn Oberstuhlrichter sowie Herrn Brankovits und allen unseren freundlichen Gastgeber den wärmsten Dank ausdrücken.

Am 19. um 7 Uhr Früh erfolgte die Abfahrt von Bozovics. Wieder hatten wir einen an Naturschönheiten reichen Weg vor uns und frohen Muthes langten wir kurz vor der Mittagsstunde in Steyerdorf an, wo wir durch ein Empfangs-Komité freundlich bewillkommt wurden.

Nachdem wir uns gestärkt und unsere durch die Bozovicsker Sängernacht, insbesondere aber durch die lange Fahrt ziemlich derangirte Toilette in Ordnung gebracht hatten, fuhren wir im Vereine mit dem Steierdorfer Männer-Gesangs-Verein nach Anina, um daselbst die mit der Bahn ankommenden Vereine zu empfangen. Abends fand im Hotel Schwager Bekanntschafts-Kommers statt, welchem die ganze Steierdorfer haubevolle heimohnte und welcher sehr animirt verlief.

Am St. Stefanstag fand eine Frühfestmesse statt, zu welcher der Steierdorfer Männer-Gesangs-Verein die Kirchenmusik sang und dann zerstreute sich die ganze Sängerschaft in mehreren Gruppen, um Ausflüge nach Marilla, zur Tropfsteinhöhle und zur Sommerfrische Panora zu machen. Nachmittags hielt zunächst jeder Verein für sich eine Probe, dann folgte um 5 Uhr eine photographische Aufnahme und Probe der Massenschöre. — Abends 8 Uhr begann vor der Feuerwehr-Allee die große Festliedertafel, an welcher sich die Gesangsvereine von Anina, Karansebes, Lugos, Draviza, Reschiza, Stamura-Moraviza, Ung.-Weißkirchen, Werschez und Steierdorf beteiligten. Jeder einzelne Verein brachte zwei Gesänge zum Vortrage, welche alle großen Beifall fanden. Unser Verein sang Karl Matóffy's „Magyar népdalok“, welche enthusiastisch applaudirt wurden und Franz Abt's „Maienmacht“, welche gleichfalls sehr gefiel. — Nach beendeter Liedertafel begann ein sehr animirtes Tanzkränzchen, die lebenswürdigen reizenden Damen von Steierdorf und Umgebung, wetteiferten in Freundschaftlichkeit und Ausdauer, so daß der anbrechende Morgen noch tanzende Kolonnen überraschte. Nun hieß es aber „Scheiden“ — am 21. Morgens traten wir über Franzdorf und Lindenfeld die Rückreise nach Karansebes an, welche nicht ohne ein kleines Abenteuer verlief. Unsere des Weges unkundigen Karansebeser Führer verfehlten zwischen Franzdorf und Lindenfeld den Weg und einzelne Partien blieben ganz im Waldesdickicht stecken, bis sie von Lindenfeld aus mit Ochsen wieder flott gemacht wurden, welche der freundliche Ortsvorstand Herr Schmid den früher angekommenen Sängern bereitwillig zur Verfügung stellte, so daß wir Alle gesund und wohlbehalten in Karansebes anlangten.

Diese Sängerschaft wird noch lange als schöne Erinnerung in unserem Gedächtnisse fortleben und wir fühlen uns verpflichtet, unseren Freunden in Prilipez, Draviza und Steierdorf die herzlichsten Grüße zu senden, sprechen aber auch unserem wackeren Musikprofessor und Chormeister Mondry den wärmsten Dank aus, welcher, nachdem unser verehrter Chorleiter Adler durch den Tod seiner Gemalin an der Theilnahme verhindert war, die Leitung der Chöre bereitwilligst übernahm und nicht wenig zu dem schönen Erfolge unseres Vereines beitrug.

Nemo.

Regelung des Gemeinde-Grundbesizes im alten Szörényer Komitate. Wohl in keinem Komitate Ungarns dürften die Grundbesitz-Verhältnisse der Gemeinden so verworrenen sein, wie in der bestandenem Militär-Grenze. Die Gemeinden sollen laut Grundbuch sehr bedeutende Hutweidenflächen besitzen, wovon aber mehr als die Hälfte durch Private wiederrechtlich okkupirt ist. Der äußerst thätige und umsichtige Oberstall des Kräfte-Szörényer Komitates, Herr Arpad v. Suljot hat schon wiederholte Aufforderungen an die Gemeinden gerichtet, ihre Hutweiden reambuliren und die Okkupation durch sachkundige Ingenieure vermessen zu lassen. Die Gemeinden verhalten sich jedoch diesen Anordnungen gegenüber sehr indifferent, denn vielen und gerade den maßgebenden Gemeinde-Mitgliedern, Geschworenen u. s. w. paßt es nicht, daß Ordnung gemacht werde. Sie machen daher entweder gar

nichts oder sie betrauen mit dieser Arbeit alte Grenz-Unteroftiziere, welche zwar eine kleine Fläche zu messen verstehen, denen aber für größere genaue Arbeiten die erforderliche Routine und Fachkenntniß fehlt. Wie uns berichtet wird, geht die Stadt Karansebes mit gutem Beispiele voraus, und hat auch der zwischen dem Stadt-Magistrate einerseits und Ingenieur v. Südenhorst andererseits abgeschlossene Vertrag für die Vermessung der Hutweide bereits die Genehmigung des Komitates erhalten. In den auswärtigen Gemeinden ist seitens des Komitates die Zwangsweise ex offio Vermessung mit Beginn des Jahres 1895 auf Kosten der Gemeinde in Aussicht genommen, falls sich dieselben nicht freiwillig entschließen, diese Arbeiten durch anerkannte Fachmänner anfertigen zu lassen, die darauf bezüglichen Verträge dem Komitate unterbreiten und mit den Arbeiten nicht noch im heurigen Herbst begonnen wird. Seitens des Komitates wird nun mit allem Nachdruck die endliche Regelung der Gemeinde-Hutweiden verlangt werden.

Vom Jubiläum in Steierdorf. In Ergänzung unseres Berichtes über das 25-jährige Gründungs-Jubiläum des Männergesangsvereines Steierdorf sei noch mitgeteilt, daß die Massenschöre beim Fest-Konzerte der Chorleiter und Gründer des jubilirenden Vereines, Herr J. Mayer, dirigirte. — Ferner, daß der Männergesangsverein Steierdorf allen jenen Gesangsvereinen, welche seiner Einladung Folge leisteten und durch ihr Mitwirken die Feier beträchtlich erhöhten, ein sehr sinnreiches Geschenk gemacht. Es ist dies eine, in den Aninaer Siebwerken hergestellte, künstlerisch ausgeführte Lyra, welche oben den Wahlspruch des Steierdorfer Männergesangsvereines trägt, während am Sockel der Lyra die Widmung angebracht ist. — Beim Fest-Banket hat noch Notar Balogh (Bozovics) auf die Journalistik toastirt.

Suspendirter Kreisnotär. Man meldet uns aus Orsova: Seit kurzem ist es zum vierten Male, daß ein Notar des Orsovaer Stuhlbezirkes suspendirt werden mußte. Diesmal ist es der Blugovaer Notar Trajan Popovics, den Oberstuhlrichter Tyll nach erfolgter Bistitirung seines Gebahrens suspendirte. Der Notar hat sich Unterschlagungen in der Höhe von mehreren hundert Gulden zu Schulden kommen lassen.

Eine Gattenmörderin. In der Gemeinde Szudriás lebte Todor Muresian mit seiner Frau lange Zeit in Unfrieden. Wegen ihres liederlichen Lebenswandels jagte er sie sogar wiederholt aus dem Hause, bis er sie dieser Tage wieder zu sich nahm. Sie schienen jetzt in Eintracht zu leben, bis vorgestern Morgens die Frau mit der Anzeige beim Gemeindehause erschien, sie habe ihren Mann des Morgens todt im Bette aufgefunden. Der Fall schien verdächtig und die von der Gendarmerie berufene Kommission konstatarie denn auch, daß Muresian mit dem Bettzeug, ohne daß unmittelbar Hand an ihn gelegt worden wäre, erdroffelt wurde. Nach langem Verhör gestand die erst 24-jährige Frau ein, den Mord begangen zu haben, um sich in den Besitz des Vermögens zu setzen.

Jugoser Marktpreise
vom 24. August.

Weizen	fl. 5.20	bis	fl. 5.50
Korn neu	fl. 4.40	„	fl. 4.50
Gerste neu	fl. 5.—	„	fl. 5.20
Hafers alt	fl. 4.80	„	fl. 5.20
Mais alt	fl. —	„	fl. —
Heu alt	fl. 1.70	„	fl. 1.80
Stroh	fl. —.45	„	fl. —

Getreidebericht.

Budapest, 24. August.

Herbstweizen	fl. 6.56—57	Frühjahrestorn	fl. —
Frühjahrsweiz.	fl. 7.00—01	Juli-Aug.-Mais	fl. 5.47—48
Mai-Juniweizenfl.	—	Aug.-Sept.-Mais	—
Herbsthafer	fl. 5.77—78	Sept.-Okt.-Mais	fl. —
Frühjahrsbafer	fl. 6.05—07	Mai-Juni-Maisfl.	5.56—58
Mai-Junihafer	fl. —	Reps	fl. 9.35—

Kurse.

Ungarische 4% ige Goldrente	121.80
„ 4% ige Kronenrente	95.90
„ Eisenbahnanleihe in Gold	126.50
„ Grundentlastungs-Obligationen	95.25
„ Regal-Ablösung	100.25
„ Prämien-Lose	—
„	—
Österreichische Kronen-Rente	—
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	96.—
Ungar. Weinzehent-Ablösungs-Obligationen	100.25
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation	—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation mit Vorbehalt	—
Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen	—
Ungarische Lotterie-Ausehen	149.50
5% ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.25
4 1/2 % ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	100.—
Theiß-Regulirungs- und Szegediner Lose	143.—
Österreichische Papierrente	98.50
„ Silberrente	98.50
„ Goldrente	122.—
1860-er österreichische Staats-Lose	146.50
Österreichisch-ungarische Bank-Aktien	1015.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	444.—
Österreichische Kreditinstitut-Aktien	356.—
R. k. Münz-Dukaten	5.85
20-Francsstücke	9.88
Deutsche Reichsmark	61.—

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karansebes—Orsova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 7 ⁴² Früh.	Personenzug 5 ¹⁰ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁹ Mittag.	Courzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²¹ Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Courzug 9 ²³ „	Personenzug 6 ⁴⁸ Abend.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei: Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Avis!

Unterfertigte erlauben uns, den hochverehrten Gästen und einem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß die Renovirung und Adaptirung des



„Café Willner“

auf das eleganteste und bequemste erfolgt ist und Sonntag den 26. d. M. in neuer Gestalt dem Verkehr übergeben wird.

Es wurden weder Kosten noch Mühe geschenkt, um das Kaffeehaus-Lokal den modernen Anforderungen entsprechend einzurichten, auch wollen wir fernerhin dem alten Prinzip treu bleiben, stets

gute und billige Getränke

bei anmerkamer Bedienung zu verabreichen. Unterfertigte hoffen daher, daß die hochverehrten Gäste und ein p. t. Publikum, ferner diejenigen, welche während der Renovirung das Lokal nicht besuchen konnten, — ihre Gunst wieder zuwenden werden.

Mit der nochmaligen Versicherung, durch Verabreichung bester Kaffeehausgetränke, den altbewährten Ruf unseres Geschäftes zu wahren, laden zu recht zahlreichem Besuch ein

Hochachtungsvoll

C. Willner's Erben,

A. Neuberger.

Die Kanzlei des Advokaten —5

Dr. Moriz Deutsch

befindet sich

im Palik-Ucsevnyi'schen Hause,

Isabellaplatz, I. Stock.

1255. szám.
tkv. 1894.

Árverési hirdetményi kivonat.

A facségi kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy **Deutsch Izidor** lugosi lakos végrehajtatonak **Roth szül. Botics Mária** végrehajtást szenvedett elleni 192 frt 40 kr tőke ennek és pedig 132 frt 40 kr után 1892. évi augusztus hó 11-től, 60 frt után 1893. évi január hó 1-ső napjától számítandó 6% kamatai 54 frt 69 kr eddigi költség iránti végrehajtási ügyében a facségi kir. járásbíróság területéhez tartozó Német Facsét község 67. számú telekjegyzőkönyvben A. I., 1. sorszám alatt felvett 82. házszámú 1100 □-ölnyi területű belteleknek és a rajta lévő 95. összeír. számú háznak Roth szül. Botics Máriaét illető két negyedrésze 629 frt kiküldési árban az árverés a temesvári kir. ítéletáblának 5550./1893. P. számú végzése folytán újból elrendeltetik és annak foganatosítására határidő

1894. évi augusztus hó 24. napjának d. e. 10 órájára

ezen telekkönyvi hatóság hivatalos helyiségébe kitűzetik.

1. Kiküldési ár a fentebb kitett becsár, a melyen alul is az árverésre kitűzött ingatlanosság eladatni fog.

2. Árverezni kívánók a becsár 10%-át vagyis 62 frt 90 krt az árverés megkezdése előtt készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.cz. 42. §-ban megjelölt árfolyamu s az 1883. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyminiszteri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképesnek nyilvánított érték-papírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. évi 60. t.cz. 170. §. értelmében a bánatpénzének előleg elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési hirdetmény és feltételek többi pontjai a helyi kir. járásbíróság telekkönyvi irattárban és Facset község előjáróságánál hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Kir. járásbíróság mint tkvi hatóság.
Facset, 1894. évi május hó 5-én.

Kraczogh s. k.
kir. járásbíró.

Zu vermietthen

ist in der **Josefgasse Nr. 8** ein neu aus gutem Material gebautes **Haus**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Waschküche, Keller, Boden, Holzlage, sammt separaten Hof und Garten. Dasselbe kann sofort bezogen werden.

Näheres beim Hauseigentümer **Philipp Knikel** daselbst.

Zu vermietthen im Neubau **HIPSCH, R.-Lugos.**

1 Wohnung bestehend aus 3 Gassenzimmer,
1 Hofzimmer, Küche, Speis, Boden und Holzlage, ferner

1 geräumiges Geschäftszlokal.

Nähere Auskunft bei
JAKOB HIPSCH, R.-Lugos.

Die 3-2 Hauptagentschaft

der
Versicherungs-Gesellschaft

„**Generali**“

befindet sich von jetzt ab

R.-Lugos, Isabellaplatz.

Eduard Karner, Temesvár,

40-36

Vertreter für die weltberühmten

Patent Exenter - Dampfdreschmaschinen

von Ruston Proctor & Co. Limited Lincoln (England),

Mc. Cormic Ernte-Mähmaschine mit und ohne Bindapparat

Verkauft Säemaschinen, Universalpflüge, Eggen, Walzen, Göppeldreschmaschinen, Putzmühlen, Maisrebler, Trieurs, Häckler und sonstige landw. Maschinen.

Übernimmt complete Einrichtungen für Mühlen, Spiritusfabriken, Ziegeleien etc. etc., liefert ferner:

Stabilmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Fabriksbedarf- und sämtliche technische Artikel.

Gas-, Petroleum-, Windmotore und Rollbahnen.

Die beste **Peronospora-Spritze** Patent „Non plus ultra Köztelek“ fl. 25.50 pr. Stück.

Preisourante und Kostenvoranschläge auf Verlangen.

Gegründet 1859.

Erste Krassó-Szörényer

Gegründet 1859.

Möbelniederlage

von

J. AMIGO & SOHN

Lugos, Szendegasse Nr. 6

empfehlen ihr reich sortirtes Lager von **Corpus-Möbel**, tapezirte Garnituren, **Eisen-Möbel**, Rohrsessel zu den billigsten Preisen. Halten stets **komplete Speisezimmer-, Schlafzimmer- und Salon-Garnituren** lagernd, auch werden nach angegebener Zeichnung die **feinsten Möbel** in unseren seit 35 Jahren bestrenommirten

Tischler- und Tapezierer-Werkstätten verfertigt.

Aus- und Einpackungen, wie auch **Wohnungs-Uebersiedlungen** werden prompt und billigst berechnet.

Hotel-Einrichtungen werden auch prompt ausgeführt.

Ferner werden in jeder Art **Dekorations-Arbeiten** angenommen.

Wohnungs-Spazierungen mit Tapeten werden billigst berechnet.

ZAHNÄRZTE.

MED. DR. KEMÉNY & MAYER

American Dentist Dr. of Dental Surgery,

in Amerika ausgebild. Plombeure werden hier auf einige Tage eintreffen u. ordiniren dann
im **Hotel „König v. Ungarn“**

Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr

und werden **einzelne Zähne**, sowie **ganze Gebisse** in Celluloid, Kautschuk, Platin oder Gold mit amerikanischen Federn, Klammern oder amerikanischen **Luftdruck**, sowie **Zahnplombirungen** mit div. Metallen angefertigt; schlechte Zähne und Wurzeln mit **Lachgas** ausgezogen, Zähne gereinigt und alle in das zahnärztliche und zahntechnische Fach einschlagende Operationen und Arbeiten angefertigt.

Um gütigen Besuch bitten achtungsvoll

Mässige Preise.

Un. Med. Dr. Kemény & Mayer,
Specialisten in Zahnheilkunde.

Zu verkaufen!

Der an der Facsetergasse gelegene **Kiss'sche Weingarten**, 24 Joch gross, bestehend aus Ackerfeld, Obstgarten, Heuwiesen und Weingarten ist aus freier Hand zu verkaufen. ²⁻¹

Näheres beim Vormund **L. Katona**.

Lokalveränderung.

Erlaube mir dem geehrten p. t. Publikum die höf. Mittheilung zu machen, dass ich mein bisher in der **Szécheny-gasse** innegehabtes

Fleischselcher-Geschäft

auf die rumänische Seite

Kronengasse

vis-à-vis Café „Krone“

übertragen habe.

Hochachtungsvoll

3-3 **Georg Hollschwandner**.

M. Höchinger

Eisen- und Spezerei-handlung

Lugos

— liefert bestes —

Rohrgeflecht

für Stukkatur-Arbeiten.

Daselbst wird auch ein

Lehrling und Praktikant

aufgenommen.

3-1

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

28280. szám / alisp. 1894.

Pályázati hirdetmény.

Az üresedésben lévő facseti, bogsáni és orsovai törvényhatósági **állatorvosi állásokra** ezennel újabb pályázatot hirdetek.

Felhivatnak mind azon állatorvosok, kik ezen állások valamelyikét elnyerni óhajtják, hogy az 1893. évi L. t.-cz. 9. §-ában előirt minősítésüket, életkorukat, nyelvismeretüket, eddigi alkalmazásukat igazoló bizonyítványokkal felszerelt kérvényeiket

f. évi augusztus hó 31-ig

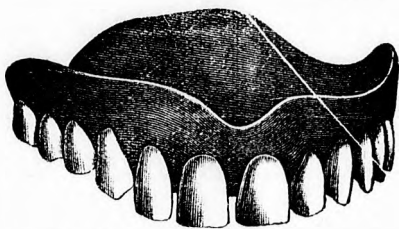
alólirotthoz terjesszék be.

Javadalmazás: 500 frt fizetés, 300 frt úti átalány a facseti és orsovai, 500 frt fizetés és 200 frt úti átalány a bogsáni állásra nézve.

Lugoson, 1894. évi július hó 29-én.

3-3

Litsek s. k.
alispán.



Zahntechniker

J. Sternberg

Lugos,

Szécheny-gasse, neben dem Casino.

Ordinirt rasch und sicher. **Ganze Gebisse und einzelne Zähne** werden prompt und billigst verfertigt.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

28448. szám / alisp. 1894.

Hirdetmény.

Közhirre tétetik, miszerint **Krassó-Szörény vármegye törvényhatóságának** 1895. évi szükségletei szállításának biztosítására

f. é. szeptember hó 4-én

zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

A szállítandó szükségletek a következők:

1. 360 köbméter első minőségű cser és bükk hasáb fa.

2. Körülbelül 130 méter finom sötétkék posztó, 25 méter finom vörös posztó, valamint bélésre való vörös posztó.

3. 35 szolgát illető ruházat készítése a hozzá való zsinorattal és vászon-annyaggal.

4. 35 pár új duplatalpu csizma és ugyanannyi csizmafejelés.

5. Különféle iroda-szükségletek, u. m.: Stearin-gyertya, ministeri, fehér iroda-, fogalmazó, diógyőri vörös és szürke ittatós- és boríték-papír, ostya, réztoll, vegytinta, pecsét, festék, vörös tinta, fekete tinta, fekete iron, vörös és kék iron, tolltartó, pecsétviaszk, spárga, könyvnyomda máz, házi czérna, hegykréta, autenticum, petroleum satb.

Felhivatnak mindazok, kik a fentebbi cikkek szállítani kívánják, hogy 50 kros bélyeggel és az 1., 2., 3. és 5. sz. a. szállításra nézve 100 frt és a szállításra nézve 50 frtnyi készpénzből, vagy óvadékképes értékpapirokból álló kamatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a fent kitett határnap délelőtti 10 órájáig alólirott alispánhoz nyujtsák be.

A posztóra és az írószerekre vonatkozólag a szállítmányi minták és egy pár csizmamintának bemutatandók.

A közelebbi feltételek a vármegyei számvevőségénél betekintheők.

Lugos, 1894. évi július hó 30-án.

2-1

Litsek s. k.
alispán.

Holz-, Eisen- und tapezirte Möbel

Komplete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,

Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,

diverse Sessel

stets immer lagernd.

Garantie!

Grosses Lager

in

Singer's

Familien-

Nähmaschinen

mit Kasten, von 28 fl.

Ringschiffmaschine

für

Handwerker

von 60 fl. zu

haben.

Garantie!

Tischler-Werkstätte.

Nähmaschinen, Fahrräder und Kassen

Damen-Hüte

Zu

jeder Saison

stets die neuesten

Damen-,

Mädchen- und Kinder-

Hüte u. Modelle

so auch

Zugehöre, Bänder, Blumen und Federn

in grösster Auswahl.

— **Damenhüte** —

werden zum

Modernisiren

angenommen.

Tapezierer-Werkstätte.

Strumpf-Strickerei

bei

Podwinetz Isidor

R.-LUGOS, Hauptplatz, nächst dem Stadthause.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

Façadefarben-Fabrik

des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120 (im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

20-18

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Militär-Verwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façadefarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustande in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind anbelangend die Reinheit des Farbentones dem Oelanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

HERKULESBAD

(Herkulesfürdő, Ungarn).

Eisenbahn-, Post- u. Telegraf-Station.

Weltberühmte

Schwefel- und Salzthermen

mit einer terrestrischen Wärme bis 56° C.

Beginn der Saison 1. Mai.

Auch als Luftkurort massenhaft besucht. Im Jahre 1887 beehrte Ihre Majestät die Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn dieses Bad mit einem sechswöchentlichen allerhöchsten Aufenthalte.

Internationales Rendezvous der Heilbedürftigen. Wunderbare Lage in dem von Bergriesen umgebenen reizenden Cserna-Thale.

Prachtvolle Badepaläste für sämtliche Zeitquellen.

Elektrische Beleuchtung, große Neubauten.

Grossartige Hotels, Kurfalon, Kurfapelle.

Orpheum (Variété-Theater) seit dem Vorjahre eröffnet, Spaziergänge und Ausflugsorte, Bergpartien, Massage, Schwedische Heilgymnastik, elektrische Bäder und Kaltwasserbeiluft.

Expres- und Orient-Expressverbindung, Fahrpreisbegünstigungen, Schiffsverbindung mit allen Donauländern via Orsova.

Günstige Witterungsverhältnisse. Staubfreie, ozonreiche Luft, geschützte Lage.

Konsultation bei den zahlreichen Badeärzten in allen europäischen und orientalischen Sprachen.

Studenten

welche das hiesige Obergymnasium besuchen, erhalten bei einer anständigen Familie für mässige Bezahlung gänzliche Verpflegung, event. auch Privatunterricht.

Näheres in der Administration d. Blattes.

Zu verkaufen

ist ein Haus in der Tapiaergasse, R.-Lugos, — guter, langjähriger Geschäftsposten — bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller und Nebenlokalitäten. Eventuell zu vermieten. — Nähere Auskunft bei Josef Pollak, Kirchengasse.

Adolf Kohn, Lugos

Széchenyigasse, vis-à-vis Café Deutsch

Empfiehlt einem p. t. Publikum sein reich assortirtes Lager aller Gattungen

Herren- und Knaben-Hüte

sowie sein Atelier für

Herren-Kleider nach Mass,

welches unter der Leitung eines tüchtigen Wiener Zuschneider steht.

Grosse Auswahl in

Herren-, Damen- u. Kinderschuhe u. Stiefel.

Hemden, Krägen, Manchetten, Kravaten u. Handschuhe.

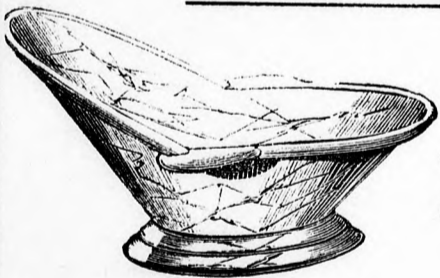
Sonn- und Regenschirme, und Spazierstöcke

— zu den billigsten Preisen. —

Adolf Kohn, Lugos

Széchenyigasse, vis-à-vis Café Deutsch.

Vielseitig prämiirt. — Juror: Temesvár 1891.



Plastische Firmen und Metall-Aufschrifts-Tafeln

Zink- und Metall-Giesserei

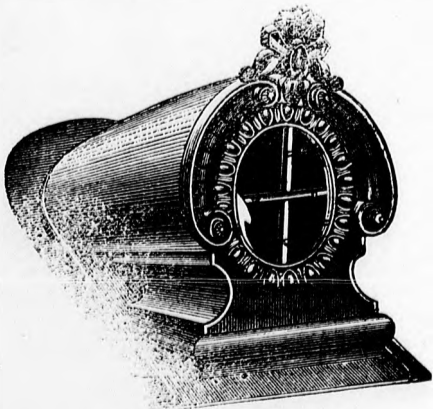
Metall-, Druck-, Lackier- u. Blech-Waaren-Fabrik

empfehlte sich allen Communen und Gemeinden zur Lieferung von gegossenen Haus-Nummern und Gassentafeln. Allen Aemtern, Fabriken, Industriellen, Kaufleuten und Privaten gegossene Aufschriftstafeln, Adress- u. Thürtafeln, Ladelschilder, Fabrikstafeln und Trafiktafeln. — Für Tischler, Spengler, Schlosser etc. gegossene und gepresste Ornamente. Ferner empfiehlt einem p. t. Publikum ein bestsortirtes Lager von sämtlichen Blech- und Metallwaaren, Küchengeräthschaften, Eiskasten, Grablampen und Kreuze, Sitz-, Kinder- und Badewannen, Kühlwannen, neu construirte Badestühle etc.

Sämmtliche eigene Erzeugnisse, äusserst solid, zu den billigsten Preisen.

Für Baumeister und Bauunternehmer!

Die Uebernahme und Lieferung von Bauspenger- und Zinkornament-Arbeiten, Lieferung einzelner Gegenstände u. zw.: Dachfenster, Konsolen, Gesimse und Träger, Palustraden etc. — Ferner englische Closets bester Construction, komplette Badeeinrichtungen und Wasserleitungs-Anlagen, plastische Aufschriften aus Zinkblech oder Zinkguss auf Firmen und Mauern, — schliesslich die Uebernahme aller vorkommenden Reparatur-Arbeiten solidest u. billigst.



Alois Piffel,

Bau- und Zink-Ornamenten-Spengler

Temesvár.

Fabrikslokal, Musterlager und Verkaufslokal:
Josefstadt, Hunyadistrasse 6
im eigenen Hause.

